

5 Fragen an Julia Gräfner



Foto: Reiner Nicklas

Was ist Ihre stärkste Erinnerung an die HKB?

Der HKB-Mail-Verteiler! Nein. Die bereichernden, aber auch merkwürdigen kulturhistorischen Vorlesungen. Nein. Sehr viel Zeit in dunklen Proberäumen: Es gibt kein Leben neben dem Theater! Der kleine Theaterkosmos am Sandrain, jetzt im Zikadenweg: Mit seinen kuriosen ProtagonistInnen und sehr eigenen Gesetzen.

Wann haben Sie sich zum ersten Mal Künstlerin genannt?

Noch nie. Erst, wenn ich, irgendwann einmal, über das Handwerk hinauswachse, würde ich mich so nennen, und selbst dann würde ich mich scheuen. KünstlerInnen sind ja irgendwie Götter, im Sinne von: jenseits von Gut und Böse. Wenn ich zum Beispiel an Schlingensiefel denke ...

Was ist die wichtigste Inspirationsquelle für Ihre Arbeit?

Für die Utopien: der Herzschmerz. Das, was wütend macht, verletzt, rat- und rastlos werden lässt; was fliegen lässt, alles, was den Flow ermöglicht. Alles, was weh tut. Alles, was einem die Worte verschlägt und scheinbar machtlos macht. Aber vielleicht ist das eher eine Art Antrieb. Inspiration für die praktische schauspielerische Arbeit sind für mich andere Menschen.

Was könnten Sie im Moment gut gebrauchen?

Drei Monate frei! Zu Hause in Mecklenburg-Vorpommern: Ostsee, Moped fahren, Mittagessen bei meiner Oma, Flachland. Und natürlich 25 000 Franken. Aber wer könnte das nicht gebrauchen ...

Braucht es Kunsthochschulen?

Ja, ich denke schon. Um das Handwerk zu erlernen (egal ob Pinselführung, Kunstgeschichte oder Denk-Sprech-Vorgänge) und um das Flowen, das Fliegen, das Sich-über-das-Handwerk-Erheben zu üben und dabei scheitern zu dürfen. Geschützte Experimentier- und Erfahrungsräume nützen der Gedankenfreiheit und dem Selbstvertrauen/Grössenwahn. Das brauchen KünstlerInnen schon. Aber Talent lässt sich nicht anerziehen, glaube ich. Bestenfalls lässt es sich weiterentwickeln.

Julia Gräfner wurde 1989 in Schwerin geboren und studiert seit 2009 an der HKB. Im Sommer 2012 hat sie ihren Schauspiel-Bachelor abgeschlossen und seit Herbst 2012 studiert sie im Master of Scenic Arts Practice und arbeitet als freiberufliche Schauspielerin, unter anderem für KonzertTheaterBern.